



v. Gorkom

Dr K. W. van GORKOM.

Dr H. A. WEDDELL sagt in seiner wichtigen Arbeit: « *Histoire naturelle des Quinquinas*, geschrieben nach seiner Reise in Süd-Amerika (1845-1848), wohin er gegangen war, um den Chinabaum zu studiren, über dessen Ausnutzung: « Il faut bien le reconnaître, le mode d'exploitation de ce produit précieux semble devoir rester toujours à la merci des demi-sauvages qui la pratiquent; et, si l'on ne trouve pas quelque moyen efficace de contre-balancer cette puissance destructive, nos descendants auront inévitablement la douleur, sinon de voir s'éteindre les différentes races de Quinquinas, du moins de les voir devenir d'une extrême rareté. »

In Folge dessen kam er zu diesem Schlusse: « Reste la ressource de la culture et il faut l'employer. S'il est un arbre digne d'être acclimaté dans une colonie française, c'est certes le Quinquina et la postérité bénirait ceux qui auraient mis à exécution une semblable idée. »

In einem Berichte, von den Mitgliedern der französischen Akademie der Wissenschaften DE JUSSIEU, RICHARD und GAUDICHAUD hierüber erstattet, findet man die folgenden Ansichten: « On ne peut que recommander les essais et c'est au gouvernement de les tenter, car quoiqu'on n'ait pas de données précises sur le nombre d'années dont l'arbre a besoin pour que l'écorce ait toute la perfection et que le rendement atteigne le maximum, on peut calculer sur une assez longue durée et les gains sont trop incertains, trop éloignés certainement, pour engager l'industrie particulière dans de pareilles tentatives. »

Wirklich war die Frage der Acclimation des Chinabaumes vom höchsten humanitären Interesse geworden, weshalb die europäischen Staaten, welche Kolonien in den Tropen besaßen, eifrig dieses Ziel zu erreichen suchten.

Die ersten Versuche von England und Frankreich wurden jedoch nicht mit gutem Erfolg gekrönt. Es war der niederländischen Regierung vorbehalten den erwünschten Zweck zu erreichen; im Jahre 1852 wurde nämlich Herrn Dr J. K. HASSKARL aufgetragen in den südamerikanischen Republiken Chinapflanzen und deren Samen zu sammeln und diese nach Java zu transportiren. Eine ausführliche und genaue

Beschreibung von HASKARL's mühevoller und an Ergebnissen reicher Reise wurde von Dr. KARL MÜLLER, im Jahre 1873, in der Zeitschrift « *Unsere Zeit, Deutsche Revue der Gegenwart* » gegeben.

Der frühere niederländische Minister und General-Gouverneur der niederländisch-ostindischen Besitzungen, ROCHUSSEN, schrieb 1862 über die Importation des Chinabaumes in die niederländischen Kolonien: « Ce n'est pas comme spéculation, c'est comme acte humanitaire que le gouvernement Néerlandais a entrepris et poursuivi cette œuvre; il ne désire pas le monopole, il ne se cache pas sous le voile du secret. » So war es und so ist es geblieben.

Die Geschichte der Acclimation des Chinabaumes ist gewiss Niemandem fremd und jedem Pharmakologen bekannt. Die Furcht vor Ausrottung des Chinabaumes hat sich in Klagen über Ueberproduction verwandelt. Die Handelsgeschichte liefert kaum ein sprechenderes Beispiel von unglaublicher Werthabnahme eines Produktes. Der therapeutische Werth der China und deren Alkaloiden konnte jedoch nicht abnehmen; dieser musste im Gegentheil mit der fortschreitenden Wissenschaft immer steigen und grössere Dimensionen annehmen.

Vor dem Gelingen der Acclimation wusste man wenig Genaues über den Chinabaum, sowohl auf botanischem und pharmakologischem als auf chemischem Gebiete. Seitdem man aber die Cultur auf Java, Ceylon, in Bengalen und Madras als gelungen betrachten konnte, machten die wissenschaftlichen Untersuchungen sich auch in stärkerem Maasse geltend.

Das erste Material, welches von HASKARL importirt und auf Java cultivirt wurde, kam 1856 unter JUNGHUHN's Direction. Aber es war vor Allem VAN GORKOM, der die Chinacultur gründete und statt der früheren grossen Verluste grossen Gewinn von dieser Cultur zu erzielen wusste. Er eröffnete durch seine Fähigkeiten eine reiche Quelle der genaueren Kenntniss der Species und Varietäten, der Culturbedingungen, der chemischen Beschaffenheiten und deren Wandlungen, sowie der besten Methoden der Ausnutzung der Chinapflanze. Ihm dankt Niederländisch-Ostindien die reichen Anpflanzungen, welche jetzt schon $\frac{5}{7}$ der ganzen Weltproduktion liefern, wodurch die Zukunft der Cultur gesichert ist.

Elf Jahre, vom März 1864 bis zum März 1875, widmete VAN GORKOM sich mit allen Kräften und unermüdlichem Fleisse der Chinacultur, welche, als er diese übernahm, nur negative Resultate gegeben hatte, da man sowohl in der Wahl der Species als in der Art und Weise des Pflanzens und des Cultivirens gefehlt hatte. Indem er gemeinschaftliches Streben mit den englischen Pflanzern anbahnte, gute Relationen mit den Kennern der China im Vaterlande unterhielt und fortwährend mit den europäischen Gelehrten und Fachmännern correspondirte, welche sich mit chinologischen Studien beschäftigten, gelang es VAN GORKOM alle Schwierigkeiten zu besiegen, so dass er im März 1875 mit Befriedigung und mit vollstem Vertrauen die Culturen dem Adjunct-Director, dem wohlbekannten J. C. BERNELOT MOENS, übertragen konnte. Diesen hatte er sich zeitig (1872) zugesellen lassen, um ihn zu einem geschickten Nachfolger vorzubereiten, der auf chemischem Gebiete mit Erfolg alles dasjenige ausführen konnte, was VAN GORKOM nöthig fand. Obwohl VAN GORKOM

selber zum Chemiker ausgebildet war, so liessen die Forderungen der Feldarbeit es nicht zu, dass er sich an das chemische Laboratorium band. Desshalb veranlasste er die Regierung ihm MOENS, einen Universitäts-Freund, der sich schon durch chemische Untersuchungen bekannt gemacht hatte, beizugeben.

Unzweifelhaft ist der Name VAN GORKOM's mit der Entwicklungsgeschichte der China innig verbunden und man kann sich diese schwerlich in ihrer ganzen Bedeutung vergegenwärtigen, ohne seiner zu gedenken.

KAREL, WESSEL VAN GORKOM wurde am 22. August 1835 in Zutphen, Provinz Geldern, im Königreich Holland, geboren. Nachdem er auf verschiedenen Schulen vorbereitet war, begann er im September 1851 unter der Leitung des berühmten Chemikers, Professor G. J. MULDER, seine Studien an der Universität Utrecht, um auf Kosten des Staates zum Militärapotheker gebildet zu werden für den Dienst in den niederländisch-ostindischen Besitzungen. Als Alumnus erwarb und behielt VAN GORKOM die Sympathie der Professoren; besonders war er ein Lieblings-Schüler MULDER's. Dieser bewies es, indem er nicht zögerte VAN GORKOM mit vieler Wärme zu empfehlen, als die niederländische Regierung ihn im Juli 1855 ersuchte, einen Chemiker anzuweisen, der auf Java bei der seit Kurzem eingeführten China-cultur thätig sein könnte. Wenige Tage früher war VAN GORKOM, nachdem er mit gutem Erfolg sein Examen gemacht hatte, durch königliches Decret vom 7. Juli 1855 zum Militär-Apotheker bei der ostindischen Armee ernannt worden.

In Folge von MULDER's Empfehlung wurde VAN GORKOM die Gelegenheit verschafft, sich während einiger Monate speciell den chinologischen Studien zu widmen; bis zum April 1856 beschäftigte er sich in MULDER's Laboratorium in Utrecht mit chemischen Untersuchungen und an der Universität Leiden, unter BLUME's und DE VRIESE's Leitung, mit botanischen Studien.

Im April 1856 reiste VAN GORKOM per Segelschiff « Palembang » nach Java ab und erreichte im Juli Batavia, wo er vorläufig zur Verfügung des Chefs des medicinischen Departements gestellt wurde und bis zum Juni 1857 als Militärapotheker am Reichs-Hospital thätig blieb.

Durch Decret der indischen Regierung vom 21. Juni 1857 wurde VAN GORKOM zum Assistenten am agricultur-chemischen Laboratorium in Buitenzorg ernannt, welche Stelle er bis zur Aufhebung des Laboratoriums, im October 1860, behielt. Während dieser Zeit konnte er sich mit den tropischen Culturen vertraut machen, da ausgedehnte Versuchsgärten in Buitenzorg und Genteng mit dem Laboratorium verbunden waren. Mit praktischen Versuchen verknüpfte sich eine tüchtige wissenschaftliche Thätigkeit. Chemische Analysen von Erdarten, Mineralien und pflanzlichem Material wechselten mit der Feldarbeit ab.

Schon von dieser Zeit datiren VAN GORKOM's erste Schriften, grösstentheils offi-

cielle Berichte, welche auf Anlass der Regierung in den indischen Zeitschriften der « Koninklijke Natuurkundige Vereeniging » und der « Maatschappij ter bevordering van Nijverheid » publicirt wurden. So erschienen unter andern: eine chemische Untersuchung über *Tangkallak*, das merkwürdige und kostbare Fett der Frucht von *Cylicodaphne sebifera* (*Pohon malam*), über *Gambir* (*Nauclea gambir*) und andere vornehme Gerbstoffe aus dem indischen Pflanzenreiche, über das *Wiedjien* oder *Sesam-Oel* (*Sesamum orientale*) und über die Wurzel von *Morinda citrifolia* (*Mangkoedoe*).

Als im October 1860 das agricultur-chemische Laboratorium aufgehoben wurde, wurde VAN GORKOM von der Regierung zum « Controleur bij het binnenlandsch bestuurr » auf Java ernannt, wobei ihm die Auszeichnung zu Theil wurde, durch königliches Decret vom Examen dispensirt zu werden, dem sich die Aspiranten unterwerfen müssen.

VAN GORKOM hatte als « Controleur » in den Residenzen Rembang und Madioen Gelegenheit, sowohl die Agricultur des Landes als die grossen Culturen für den europäischen Markt wie Tabak, Zucker, Kaffee, Zimmt und Pfeffer näher kennen zu lernen, mit dem Erfolg, dass ihm aufs Neue eine besondere Auszeichnung zu Theil werden konnte.

Im Dezember 1863 hatte nämlich die niederländische Regierung eine Commission ernannt, welche den Auftrag erhielt, eine Untersuchung über die Gouvernements-Kaffeecultur anzustellen; von der indischen Regierung wurde der Controleur VAN GORKOM zum Secretär gewählt.

Nachdem er drei Monate in diesem Amte, wofür er viele Untersuchungen und Reisen hatte machen müssen, gearbeitet hatte, beauftragte der General-Gouverneur VAN GORKOM mit der Leitung und Verwaltung der Chinacultur. Er wurde der Nachfolger des bekannten Dr F. JUNGHUHN, des grossen Naturforschers, der 1856 die Verwaltung der eben angefangenen Cultur von HASSKARL übernommen hatte, dem kühnen Reisenden und tüchtigen Botaniker, der für die niederländische Regierung, wie früher gesagt, den schwierigen Auftrag erfüllte, den Chinabaum von Süd-Amerika nach Java überzuführen, welchen Auftrag er so ehrenvoll und mit so grossem Erfolge ausführte.

JUNGHUHN war einer ernsten Krankheit wegen gezwungen nach Europa zurückzukehren und starb im April 1864, einige Tage, nachdem VAN GORKOM sein schwieriges Amt übernommen hatte. Wahrlich diese Aufgabe war schwer. Obwohl ungefähr zehn Jahre gearbeitet war, konnte doch die Unternehmung, beim Tode JUNGHUHN's, noch nicht als gelungen angesehen werden, da von den Culturen, obgleich sie reichlich, auf Kosten ungeheurer Summen, angelegt waren, wenig zu erwarten war. Sowohl in der Methode des Pflanzens und Cultivirens, als in der Wahl der Chinapflanzen hatte JUNGHUHN sich geirrt. Jahre lang war hierüber gestritten worden und an diesem Streite hatten nicht nur niederländische, sondern auch ausländische Gelehrte, wie Dr HOWARD in London, Dr PHOEBUS in Giessen, u. s. w., Theil genommen. Obwohl man officiell behauptete, dass man über Millionen werthvoller Chinapflanzen verfüge, so hatte man wirklich nur über *Cinchona Pahudiana*, eine zur Chinin-

Bereitung ganz werthlose Sorte zu verfügen. Ueberdiess war JUNGHUHN im Streite mit den Protesten der praktischen Pflanze und Gelehrten, halsstarrig vom Grundsatz ausgegangen, dass die Chinapflanze im neuen Vaterlande, wie in der Heimath in die dichten Urwäldern gehören.

VAN GORKOM war nicht dieser Meinung und setzte desshalb die Culturen auf neuen Grundlagen fort; so wurde die Chinacultur in Niederländisch-Ostindien in wenigen Jahren fest begründet.

Von der Regierung dazu ermächtigt, beförderte VAN GORKOM rastlos Versuche in anderen Kolonien; die offiziellen Berichte der Jahre 1864-1874 zeigen, wie er nach fast allen Kolonien Pflanzen und Samen sandte. Ueberdies war er immer bereit, Auskunft und Rath zu ertheilen.

Im März 1875 konnte denn auch VAN GORKOM's Aufgabe bei der Chinacultur als gelöst betrachtet werden. Schon öfter hatte die indische Regierung seine Kenntniss und Erfahrung über die inländische Agricultur und die Culturen benutzt, indem sie ihm wichtige Commissionen auftrug. Jetzt wurde er zum Hauptinspektor der Culturen ernannt, in welchem Amte er reichlich Gelegenheit fand, besonders der Zuckercultur, gute Dienste zu leisten und sich den Ruf des besten Kenners der indischen Culturen zu erwerben.

Nach einem so ununterbrochen thätigen Leben von mehr als zwei und zwanzig Jahren in den Tropen, hielt VAN GORKOM es seiner Gesundheit wegen, im Juli 1878, gerathen, nach Europa zurückzukehren. Er liess sich nieder in einer der schönsten Gegenden Hollands, zu Baarn, im Centrum des Landes, in der Nähe von Amsterdam und seiner Universitätsstadt Utrecht.

Anfangs auf Urlaub nach Holland gekommen, wurde VAN GORKOM, im Jahre 1880, auf sein Ansuchen mit einer Pension in den Ruhestand versetzt. Er fasste diesen Entschluss erst, nachdem er sich überzeugt hatte, dass ihm *in patria* die Gelegenheit nicht fehlen würde, nützlich und thätig zu sein, besonders dadurch dass er seine Kenntnisse und Erfahrungen über tropische Culturen und indische Verhältnisse veröffentlichte.

Im Jahre 1880 erschien sein Hauptwerk « de Oost-Indische Culturen, in betrekking tot handel en nijverheid », in zwei Bänden; die zweite Ausgabe war schon 1884 nöthig, während 1890 ein bedeutendes Supplement publicirt wurde. In dieser Arbeit sind die vornehmsten tropischen Culturgewächse historisch, technisch und ökonomisch ausführlich behandelt, so dass sie sowohl dem Pflanze wie dem Kaufmann als Leitfaden dienen kann. Einen wichtigen Theil bildet natürlich die China, wovon 1882, in England eine Uebersetzung von B. DAYDON JACKSON erschien. Schon viele Jahre früher hatte VAN GORKOM einen Leitfaden über die Chinacultur herausgegeben, welcher von HASSKARL, dem Einführer der Chinacultur auf Java, aus dem holländischen ins deutsche übertragen wurde. Es war der erste Leitfaden, welcher über die Cultur erschien und sich auf praktische Erfahrung und Thätigkeit gründen konnte; 1877 folgte eine ausführlichere und verbesserte Ausgabe.

Es würde eine unausführbare Arbeit sein, eine Aufzählung von allem dem zu versuchen, was VAN GORKOM sowohl in Holland als auf Java in verschiedenen Zeit-

schriften über Culturen und oeconomiche Verhältnisse publicirt hat; die Separat-Abzüge bilden zusammen viele Bände.

Seiner langen und eifrigen Arbeitsamkeit hat man es denn auch zuzuschreiben, dass VAN GORKOM sowohl von Personen aus Holland, als aus anderen Ländern fortwährend um Rath und Auskunft gebeten wird.

Dass die niederländische Regierung ihn hochschätzte, bewies sie durch die wichtigen Aufträge, welche sie ihm sogar nach der Rückkehr in Holland gab und dadurch, dass sie ihn 1874 zum Ritter des Niederländischen Löwens ernannte.

Natürlich hat es ihm auch von anderen Seiten an Beweisen der Hochschätzung nicht gefehlt. Die « Nederlandsche Maatschappij ter bevordering der Nijverheid » erwies VAN GORKOM die höchste Auszeichnung, indem sie ihn 1870 zum Ehrenmitglied ernannte.

Zur Sammlung des berühmt gewordenen Kolonial-Museums dieses Vereins in Harlem hat VAN GORKOM durch werthvolle Sendungen aus Indien ansehnlich beigetragen. Für dieses Museum bearbeitete er auch einen systematischen Catalog der Produkte der Hauptculturen Indiens.

Im Jahre 1869 schenkte die « Société impériale d'acclimatation de Paris » ihm die grosse goldene Medaille für seine vielen Verdienste um die Acclimatation des China-baumes. Sechs Jahre später nahm dieser Verein ihn unter seine Ehrenmitglieder auf, was die höchste Auszeichnung ist, welche sie schenken kann.

Im Jahre 1872 wählte die « Koninklijke Akademie van Wetenschappen, te Amsterdam » VAN GORKOM zum Correspondenten für die Abtheilung der Naturwissenschaft.

Zu gleicher Zeit wurde er von der Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher, unter dem Namen GAY-LUSSAC II, als Mitglied aufgenommen.

Andere Auszeichnungen können unerwähnt bleiben. Doch die grösste Satisfaction wurde ihm gewiss von der Universität Utrecht gegeben, als diese 1886 bei der Feier ihres 250-jährigen Jubiläums den ehemaligen Zögling *honoris causa* zum Doctor der Pharmacie promovirte.

Obwohl ins 59. Jahr eingetreten, beharrt VAN GORKOM unermüdet bei seiner Liebe zur Arbeit, bleibt der Rathgeber vieler und bespricht die grossen Fragen, welche in Betreff der Culturen und der oeconomiche Verhältnisse an der Tagesordnung sind und die damit im Verband stehenden politisch-kolonialen Gegenstände.

Utrecht, Juni 1893.

D^r H. F. JONKMAN.

